

# Dienstliche Beurteilung für Vertretungslehrer

Beitrag von „Neuling\_“ vom 16. Juni 2016 07:48

Klar. Unterricht ist eine Sache. Das Verhalten ist eine andere. Ich möchte mich nur nicht verstellen müssen oder so auftreten wie es eine oder ggf. mehrere Personen gerne hätten. Da ja gerade meine Berufserfahrungen in einer anderen Sparte gezeigt hat, dass der Zugang zu SuS (generell zu Personen jüngeren Alters) stark vom Auftreten abhängt (man denke hier auch an den Sportbereich, Sozialpädagogen, usw.). Gerade in der letzten Woche war die Diskussion über das dutzen am Arbeitsplatz ein Thema -> endlich). Ein etwas lockerer Umgang kann Wunder bewirken. Vor allen Dingen richtet sich das Verhalten nach Absprache mit den SuS! Es ist somit keine Einbahnstraße und ich kann das für mich vertreten. Natürlich - wie schon dargelegt - ist der Umgang mit SuS der Sek-I ein anderer als der mit SuS der Sek-II.

Das Verhalten als Grund für die Kritik oder einen Teil davon ist ja auch nur eine Vermutung von mir, denn nichts anderes fällt mir zu dem einen bestimmten Kommentar des Beurteilers ein. Was er genau unter "Zitate notiert" versteht, werde ich noch erfahren.

Was den Unterricht (ohne Verhaltensbetrachtung) angeht, da wurde etwas mißverstanden. Definitiv habe ich nicht gesagt, dass der Beurteiler selbst keine Ahnung vom Unterricht hat, noch sollte das angedeutet werden (Die Smilies sollten schon eine leicht ironisierende Wirkung haben ;-)) . Vielmehr geht es auch hier um die Akzeptanz einer gewissen inhaltlich-didaktisch-methodischen Freiheit, insbes. was die Themanwahl angeht. Gerade auch Letzteres ist doch eine recht neue Errungenschaft, die mit den zahlreichen Veränderungen des Bildungssystems nach PISA 2000 einherging. Die scheint der Beurteiler mir aber nicht zu gewähren, obwohl das Curriculum meiner Intrepation entgegenkommt (SuS sollen nämlich "GANZE Zahlen" in Binärcodes darstellen ... und NICHT "Gleitkommazahlen"). Damit habe ich den Beurteiler direkt nach der Stunde konfrontiert, aber er tat so als würde es so nicht im Curriculum stehen: ein Unding!

Was mir aber ganz und gar nicht gefällt, ist die Tatsache, dass der Beurteiler mit seiner unterrichtsbezogenen Kritik (die er bis dato nur mehr oder weniger stichwortartig, dennoch extrem hart kritisiert hat), gleichzeitig allen anderen von mir konsultierten Personen ihre Kompetenzen abspricht. Somit stellt er sich doch gerade über alle anderen und sagt damit aus, dass nur er alleine der Fähigste ist: DAS ist lächerlich. Mit Leuten, die solche Einstellungen haben, habe ich gewiß meine Probleme. Dessen aber ungeachtet, bin ich dennoch in der Lage über Dinge sachlich zu diskutieren. Sein Kommentar über besagtem befreundeten Lehrer "er habe keine Ahnung", ist doch unnötig. Er könnte aber zumindest netter formuliert werden. Das ist das, was ich vermisste, denn der Ton macht die Musik.

Was er letztendlich über meine "Berater" denkt, ist unter dem Strich unwesentlich, dennoch glaube ich NICHT, dass insges. 4 weitere neutrale Personen (3 Dozenten, die auf dem

aktuellsten Stand sind, von denen zugleich 2 auch an Schulen unterrichten, sowie 1 GYM-Lehrer) KEINE Ahnung haben sollen. Das spricht bereits die Quantität gegen das Verhalten meines Beurteiles.

Von seiner Art der Formulierung ganz zu schweigen. Oder anders ausgedrückt: man könnte auch etwas Positives erwähnen, denn ich glaube NICHT, dass am Unterricht oder am Entwurf alles als negativ zu werten ist.